



Nachruf Prof. Dr.-Ing. Horst Wagon

1936 trat Horst Wagon mit 26 Jahren in den Dienst der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg ein. 1939 promovierte er zum Doktor-Ingenieur an der Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen mit Auszeichnung, bereits ein Jahr später erfolgte die Habilitation an der Fakultät für Maschinenwesen mit einer Schrift über »Verschiedene Methoden zur Gewinnung von Bodenschätzen mit Hilfe von Schaufelradbaggern«. 1942 wurde er Soldat und kehrte 1945 mit schweren Kriegsverwundungen zurück.

Noch im gleichen Jahr nahm Wagon die Dozententätigkeit an der Technischen Hochschule Berlin Charlottenburg wieder auf und wurde kurz darauf außerplanmäßiger Professor und Verwalter des Lehrstuhles für Fördertechnik.

1954 erfolgte die Ernennung zum ordentlichen Professor und Direktor des Lehrstuhles und späteren Institutes für Maschinenwesen beim Bergbau und Hüttenbetrieb. In diese Zeit fiel auch der Wiederaufbau des Institutes und die Neugestaltung des Maschinenlaboratoriums.

Generationen von Studenten lernten nun Horst Wagon als Lehrer und Forscher in den Fachgebieten Maschinenelemente und ausgewählte Kapitel der Technischen Mechanik, Technische Wärmelehre, Maschinenlehre, Fördertechnik und Förderung von Massengütern kennen.

Es gelang ihm in besonderer Weise, das Denken auf ingenieurwissenschaftlichem Gebiet zu schulen, dabei aber gleichzeitig Zusammenhänge mit wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen aufzuzeigen.

900 Studienarbeiten, 320 Diplomarbeiten und eine größere Zahl von Dissertationen wurden bei ihm geschrieben.

Sein sichtbarer Fleiß und seine außerordentliche Bereitschaft, Studierende in jeder Form zu unterstützen, waren Grundstein für sein erfolgreiches Wirken als Hochschullehrer. Seine Tätigkeit als Lehrer war für ihn Berufung, und er stand unermüdet im Dienste der Universität und seiner Studenten. Geduld und Nachsicht, Zähigkeit und Ruhe machten ihn äußerst beliebt und zugleich zum Leitbild für seine Schüler und Mitarbeiter.

Sein erfolgreiches Wirken ist seiner Liebe zum Beruf und seiner bewundernswerten Vitalität zu danken. Er zeichnete sich aus durch seine Geradlinigkeit und eine klare Position zu seinem politischen Umfeld. So widerstand er als einer von wenigen Dozenten der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg dem Eintritt in die NSDAP und zog sich nicht ins Abseits zurück, als die Reformsozialisten in den 60er Jahren eine andere Universität, die nicht die seine war, errichten wollten.

Horst Wagon war auch ein Mensch mit viel Humor. Wer kennt nicht sein schalkhaftes

Lächeln, seine »tagespolitischen« Ausflüge in den Lehrveranstaltungen und sein Stehvermögen bei der »Mohre-Jule« während der vielen Exkursionen. Sicherlich bleibende Erinnerungen bei vielen Dabeigewesenen.

Horst Wagon war ein Mann, auf dessen Wort ein jeder sich verlassen konnte. Seine Hinwendung zu Schülern, Mitarbeitern und Kollegen — vielleicht mit den Worten »Wie geht es Ihnen?« — war nicht eine Floskel, sondern er wollte es auch wirklich wissen.

Professor Horst Wagon hat viel gearbeitet und viel erreicht. Auch nach seiner Emeritierung hat er sich nicht zur Ruhe gesetzt, sondern hat tatkräftig die Belange der Studenten, der Universität und des Verbandes vertreten. Wir wissen, daß Horst Wagon stets mehr tat als nur seine Pflicht. Er ist dadurch zum Vorbild für viele und zu einer bedeutenden Persönlichkeit geworden.

Seine Menschlichkeit trug ihm die Freundschaft und Zuneigung all derjenigen ein, die ihm näher begegneten.

Wir danken Horst Wagon für alles, was er uns gegeben hat.



1 Jahr WIV-Fachgruppe Technische Chemie

An der Johannes Kepler Universität Linz gibt es seit etwas mehr als einem Jahr die Fachgruppe Technische Chemie des Wirtschaftsingenieurverbandes. Unsere Arbeit sowie die Integration innerhalb des WIV wurde durch die offene und freundliche Aufnahme durch unsere Grazer Kollegen sehr erleichtert. Veranstaltungen, wie unsere Gründungsfeier, der WIV-Kongreß 86 sowie die Regionalkreistreffen, boten gute Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen.

Wir haben bei unseren Aktivitäten folgenden Schwerpunkte gesetzt:

- Öffentlichkeitsarbeit — Kontakte zur Wirtschaft
- »Starthilfe« für das Berufsleben
- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Geselligkeit

Öffentlichkeitsarbeit — Kontakte zur Wirtschaft

Aufgrund der Neuheit des Studiums Wirtschaftsingenieurwesen-Technische Chemie (WITECH) war es notwendig, diese Ausbildungsform durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit bekannt zu machen und als Qualitätsbegriff zu etablieren.

Unsere Gründungsfeier am 20. März 1986

nahmen wir daher zum Anlaß, die ca. 100 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und der Medien eingehend über WITECH zu informieren.

Im Juni 1986 versandten wir an ca. 200 Unternehmen bzw. Unternehmensbereiche der chemischen Industrie Österreichs eine Informationsmappe über unser Studium. Dieser Mappe haben wir einen Fragebogen beigelegt, aus dessen Beantwortung wir uns wichtige Informationen hinsichtlich der Meinung der Wirtschaft über unser Studium und die Einsatzmöglichkeiten der WITECH-Absolventen erwarteten.

Die Auswertung der 64 retournierten Fragebögen erbrachte ein erfreuliches Ergebnis: Es zeigt sich deutlich die durchwegs positive Meinung der Wirtschaft zum WITECH-Studium sowie ein enormes Interesse an WITECH-Absolventen. Ein ausführlicher Artikel zu dieser Fragebogenaktion befindet sich in der vorigen Ausgabe der Zeitschrift »Der Wirtschaftsingenieur« (19 (1987) 1, S. 54-57).

Neben dieser oben zitierten Veröffentlichung erschienen im »Wirtschaftsingenieur« sowie in anderen Zeitschriften weitere Artikel über das WITECH-Studium und unsere Fachgruppe.

»Starthilfe« für das Berufsleben

Als praktische Hilfe für einen leichteren Berufseinstieg bieten wir unseren Mitgliedern einen Stellenmarkt für Chemiker (z.B. Direktausendung von Stellenangeboten, Jobbörse).

Weiters konnten wir die Erfahrungen von Personalberatern in Hinblick auf Jobsuche, Bewerbungstaktik und Laufbahnplanung nutzen. In zwei gelungenen Veranstaltungen berichteten die Herren Max Ulrich Stolz (Max Ulrich Stolz Managementberatung) und Mag. Oskar Aistleithner (CATRO) über diese Themen sowie über Aufgaben und Tätigkeiten eines Managementberaters. Der große Andrang und viele Fragen zeigten, daß auf diesem Gebiet großes Informationsbedürfnis besteht.

Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen

Neben den Seminaren mit den Managementberatern konnten wir im vergangenen Jahr folgende Weiterbildungsveranstaltungen anbieten:

- »Die Chemie-Unternehmen im CA-Konzern«, Vortrag des Leiters der Stabstelle Konzern, Herrn Mag. Wolfhard Fromwald
- »Betriebliches Energiemanagement als



Führungsaufgabe«, Vortrag von Herrn Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Josef W. Wohinz
 —»Corporate Identity/Corporate Design«, Seminar mit Herrn Mag. Oskar Aistleithner
 —»Einführung in die Verhaltenstechnik«, dreitägiges Seminar unter der Leitung von Herrn Wolfgang Schrödl mit den Schwerpunkten Rhetorik, Diskussion sowie Aspekten der Gruppendynamik
 Im Rahmen des »Persönlichkeitstrainings« sind weitere Seminare mit Themen, wie Teamarbeit, Präsentation, Kreativitätstechniken und Führungstechniken, geplant.

Geselligkeit
 Zur Förderung der Kontakte unter den Mitgliedern darf natürlich auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen.
 So hatten wir bei den vergangenen WIV-Regionalkreistreffen Gelegenheit, nicht nur interessante Einblicke in die Bereiche CAD, CAM, CIM sowie das Oberösterreichische Luftmeßstellennetz zu gewinnen, sondern auch unsere Kollegen aus dem Regionalkreis OÖ näher kennenzulernen.
 Regelmäßige Stammtische sowie kleinere Feiern zu besonderen Anlässen (z.B. Krampuskränzchen) werden bereits zu Fixpunkten in unserem Programm.
 Im vergangenen Herbst organisierten wir

das traditionelle »Kükenfest«, das besonders für unsere erstsemestriigen Kollegen zum gegenseitigen Kennenlernen gedacht ist.
 Das kürzlich veranstaltete WIV-Fest bot uns Gelegenheit, die WITECH-Studenten und -Absolventen über Zielsetzungen und Aufgabenschwerpunkte unserer Fachgruppe zu informieren. In zahlreichen persönlichen Gesprächen ergaben sich wertvolle Impulse für unsere weitere Arbeit.
 Diese Anregungen, unsere Ideen und die Erfahrungen des vergangenen Jahres sind eine gute Grundlage, um unser Angebot auch in Zukunft interessant, informativ und nutzenbringend zu gestalten.

Lieber Leser! So profitieren Sie von dem, was im »WIRTSCHAFTSINGENIEUR« alles drinnen steckt

1. Sitzen Sie bequem

Legen Sie (wenn möglich) für die Zeit, während der Sie die Inhaltsübersicht studieren, die Beine hoch. Das hilft, das Blut in Richtung Kopf zu lenken; dort wird es jetzt gebraucht.

2. Legen Sie Zettel und einen Schreiber zurecht.

Damit Sie sofort Ideen notieren können, die Ihnen beim Lesen kommen.

3. Und nun lesen Sie sich erst einmal ein.

Blättern Sie einmal ganz locker das Heft durch oder beginnen Sie mit unserem Cartoon von der heiteren Seite; »DER WIRTSCHAFTSINGENIEUR« möchte Sie nämlich informieren und nicht frustrieren.

4. Überfordern Sie sich nicht.

Treffen Sie eine Auswahl aus dem Artikel-Mix dieses Heftes. Denn: Auch hier liegt der Meister in der Beschränkung. Nehmen Sie sich erst einmal nur einen einzigen Artikel vor. Den aber »dreschen« Sie für sich aus. Satz für Satz. Absatz für Absatz. Spalte für Spalte. Seite für Seite. Jetzt brauchen Sie die Zettel.

5. Geben Sie nicht auf.

wenn Ihnen ein Text schwierig erscheint. Bedenken Sie stets: Lesen ist kein Müßiggang. Machen Sie sich zu eigen, was Walter Jens über die »Kunst des Lesens« in der Neuen Zürcher Zeitung vom 8./9. Oktober 1977 schrieb: »Das wahre Lesen ist kreativ und hat mit Passivität nicht das geringste zu tun«. Und: »Produktives Lesen ist ein hartes Geschäft — ein Metier, das Konzentration und zweifache Entschlossenheit verlangt: Entschlossenheit, zuzuhören, den anderen ausreden, sich etwas sagen lassen, und Entschlossenheit zum Widerspruch.«
 Wenn Sie sich diese »Kunst des Lesens« zu eigen machen, werden Sie viel aus jedem Beitrag profitieren. Und Sie werden viele Zettel benötigen.

6. Verlängern Sie das Lesen durch eigenes Denken

Fassen Sie stets für sich zusammen, was für Sie und Ihre Arbeit im gelesenen Text von Interesse ist. Beschränken Sie sich dabei nicht aufs Unterstreichen — erst durch das Nach- und Umformulieren mit eigenen Worten, in der eigenen Sprache, macht man sich Gelesenes zum eigenen Gedankengut. Und nur dieses läßt sich verwirklichen!

7. Ein Wort des Trostes.

Die meisten Menschen sind schlechte Leser. Weil sie nicht konzentriert lesen. Weil sie sich ablenken lassen. Weil sie nicht gelernt haben, einen Text zu lesen, damit dabei das herausfällt, was für einen selbst von Nutzen ist. Das nämlich wäre »aktives Lesen«. Die Kunst eines solchen »aktiven Lesens« ist jedoch erlernbar. Durch Training. Wobei vier Dinge hilfreich sind:

- Nehmen Sie sich nie vor, das ganze Heft zu bewältigen, sondern nur einen ausgewählten Artikel.
- Zwingen Sie sich zur Konzentration. Hören Sie dem Autor des Beitrags intensiv zu. Und machen Sie Ihrer betrieblichen Umwelt klar, daß für Sie Lesen aktives Schaffen ist.
- Notieren Sie sofort Ideen, die Ihnen beim Lesen kommen, und formulieren Sie diese in eigene Worte um — mit einer Aufforderung, was Sie tun sollten.
- Fassen Sie anschließend zusammen, was der Artikel Ihnen gegeben hat. Versuchen Sie auch eine Bewertung der so gewonnenen Ideen für Ihre Arbeit. Und vergleichen Sie diesen Wert mit dem Preis von 50,— öS/8,50 DM für ein Heft »DER WIRTSCHAFTSINGENIEUR« oder 180,— öS/30,— DM für ein Jahres-Abonnement.

8. Gönnen Sie sich eine Pause

Lesen Sie den nächsten Artikel erst morgen. Beginnen Sie dann wieder mit Punkt 1. Eine Ausnahme darf ein Blick in die Serviceseiten wie zum Beispiel »Neue Bücher«, »TU-Contact«, »Firmen-News«, »Computerspalte«, »Seminare« u.ä. sein.

9. Nutzen Sie die »Service-Einrichtungen« des »WIRTSCHAFTSINGENIEURS«

Damit möchten wir Ihnen als Ergänzung zu unseren Fachthemen den Zugang zu konkreten Leistungen der Technischen Universitäten und Firmen ermöglichen, wie zum Beispiel dem Stellenmarkt, Produkt- und Firmenneuigkeiten, Diplomarbeiten, Seminaren, Kongreßveranstaltungen oder Kontakt zu den universitären Forschungs- und Prüfungseinrichtungen. Dieses Produkt-Mix können nur wir Ihnen anbieten, da wir direkt vor Ort angesiedelt sind — als Verein und ohne Gewinnabsicht.

10. Sind Sie noch da?

Dann prüfen Sie doch schnell einmal, ob Sie die Punkte 1 und 2 auch berücksichtigt haben. Übrigens, eine Postkarte ist beigeheftet und Telefon/Telex (siehe Impressum) haben wir auch.